

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Vernehmung *Geslas JANKOWSKY*  
des ~~Geslas JANKOWSKI~~  
am 8.2.48  
durch Hr. Siegmund KAUFFMANN  
in Lager II, Watenstedt, Germany  
requested by: Econom.-Ministries Division  
(Mr. FINEPATRICK)  
Stenograf: Busch

- F. Nehmen Sie Platz. Wie ist Ihr Name?
- A. ~~Geslas JANKOWSKI~~. *Geslas JANKOWSKY*
- F. Wann und wo sind Sie geboren?
- A. Am 10. Oktober 1923 in Donnagrab.
- F. Ich will Sie nunmehr vereidigen. Erheben Sie bitte die rechte Hand und sprechen Sie mir nach: "Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts hinzufügen und weglassen werde, so wahr mir Gott helfe".
- A. (Zeuge spricht den Eid nach).
- F. Was sind Sie von Beruf?
- A. Fleischer, aber ich habe hier nicht auf meinem Beruf gearbeitet.
- F. Wollen Sie mir kurz erzählen, wie Sie hierher zu den Hermann Goering-Werken gekommen sind?
- A. Ich bin von Polen gekommen.
- F. Wann?
- A. Am 7. Juli 1940 kam ich nach Goslar und von demnach hier.
- F. Haben Sie sich in Polen freiwillig gemeldet?
- A. Nein, ich musste gehen.
- F. Mussten Sie sich auch beim Arbeitsamt melden?
- A. Ja, wir mussten uns beim Arbeitsamt melden. Dann kam die SS mit Autos und brachte uns nach Sosnowitz. Dort wurden uns die Papiere weggenommen und dann wurden wir hierher transportiert.
- F. Direkt zu den Hermann Goering-Werken?
- A. Ja.
- F. Da wo Sie beschäftigt wurden, war nur SS; keine Vertreter der Hermann

Goering-Werke?

A. Nein, nur SS.

F. Wann sind Sie hierhergekommen?

A. Am 10. Juli 1940.

F. Und was haben Sie dann hier gemacht?

A. Ich war in der Schlackenverwertung beschäftigt.

F. Wie waren da die Arbeitsbedingungen?

A. Es musste 12 Stunden Akkord gearbeitet werden. Ich war damals noch nicht 17 Jahre alt und musste daher nur 16 Tonnen Schlacke schaufeln, während die Älteren 20 Tonnen zu machen hatten.

F. Was passierte, wenn die Arbeit nicht gemacht wurde?

A. Dann wurde der Betroffene geschlagen.

F. Von wem?

A. Von Meister, er nahm dazu einen Knüttel oder eine Gabel. Ich hatte einmal nur 14 Tonnen geladen, da kam abends der Posten und schmiss mich vom Bett runter und schlug mich mit einem Knüttel.

F. Weil Sie nicht Ihre 16 Tonnen geladen hatten?

A. Ja.

F. Haben Sie noch andere Fälle von Verletzungen und Misshandlungen gesehen? Wurde jemand totgeschlagen?

A. Ja, es wurden welche <sup>Vom</sup> totgeschlagen beim Lager 21 in der Hochtrasse, die in den Schlacken gearbeitet haben.

F. In der Schlackenverwertung haben auch Leute vom Lager 21 gearbeitet? Waren auch SS-Leute da?

A. Ja. Wenn dann der Meister sagte, der oder der macht seine Arbeit nicht, wurde der Betroffene vom SS-Posten geschlagen.

F. Obwohl er gar nicht KZ-Häftling war?

A. Ich war trotzdem im Lager 21, das heißt, mit den Leuten von Lager 21 an der Arbeitsstelle beisammen und die SS machte beim Schlagen keinen Unterschied zwischen den Häftlingen und uns. Es verging kein Tag, ohne dass einer tot war.

F. Haben Sie das selbst gesehen?

A. Da war einer von unserer Firma mit den Häftlingen zusammen in der Schlacken-

verwertung beschaeftigt, der wurde von der SS totgeschlagen.

F. Und das passierte jeden Tag?

A. Ja. Es gab taeglich 4 bis 8 Tote, gerade wie es kam.

F. Wieso waren Sie im Lager 21?

A. Ich bin da hingekommen wegen folgender Sache: Es war so eingerichtet, dass ich jeden 4.Sonntag frei hatte. Einmal habe ich dem Meister nicht Bescheid gesagt, dass ich an einem solchen freien Sonntag nicht komme und bin erst am Montag zur Arbeit gekommen. Deshalb habe ich nun keine Zusatzkarte bekommen und ich habe mich darueber beschwert. Ich sagte, ich arbeite genau so wie die anderen und deshalb muss ich auch meine Zusatzkarte bekommen. Der Meister aber sagte, nicht arbeiten, dann auch nicht essen. Er hat sich dann gemeldet. Er hat eine Bescheinigung ausgeschrieben und dann ist der Werkchutz gekommen und hat mich nach Lager 21 geholt.

F. Wie lange waren Sie da im Lager 21?

A. 5 Wochen.

F. Sind Sie auch mal krank gewesen?

A. Ja, ich hatte Magenschmerzen und bin zum Meister gegangen, der mich auch zum Doktor schickte. Der sagte, wenn ich Magenschmerzen habe, soll ich erst meine Marken verkaufen. Die Schmerzen kamen nur von vielen Fressen.

F. Wo haben Sie gewohnt?

A. Im Lager.

F. Wie waren da die Verhaeltnisse, gab es Betten?

A. Es waren solche Stuben wie hier, mit 6 bis 7 Betten und ebensovielen Schraenken aber es waren 16 Leute darin untergebracht.

F. Wie war das Essen?

A. Fuer uns nicht so gut, fuer die Deutschen besser. Wir Polen waren in einem Lager beisammen. Wir hatten dieselben Esskarten wie die Deutschen. Wenn wir aber bei der Essenausgabe kamen, hiess es, fuer Polen gibt es das und das nicht obwohl wir doch die Marken hatten. Die Deutschen haben ihre Sachen aber bekommen. Dabei haben wir bestimmt nicht schlechter gearbeitet als die deutschen Arbeiter.

F. Das Essen war also nicht ausreichend?

A. Nein. Die Meister haben auch zusammen gewohnt und sie haben bei jeder Gelegenheit geklaut. Sie mussten mit dem Motorrad zur Kueche gefahren, haben da Lebens-

mittel gestohlen und sind vollbepackt wieder davongefahren. Damit man das nicht merkt, hat man uns Ausländern dann weniger gegeben. Wir konnten uns nicht wehren dagegen. Es gab Steckrübensuppe und keine Kartoffel. Die Kartoffeln haben sie fuer sich selber gebraucht. Wir durften uns nicht beschweren, es war verboten.

F. Sind Sie frei herumgelaufen?

A. Ja. Mit dem Fahrrad und mit dem Bus durften wir aber nicht fahren. ausserdem durften wir uns nur 7 km entfernen.

F. Haben Sie auch mit Kriegsgefangenen zusammen gearbeitet?

A. Ja.

F. Welche waren das?

A. Russen, bei uns war es eine ganze Masse.

F. Das war alles in der Schlackenverwertung?

A. Ja.

F. Wie ist es da zugegangen mit den Russen?

A. Es sind jeden Tag bei der Schlackenverwertung 10 bis 12 Russen gestorben. Man hat sie an einem Platz eingegraben. Wenn Sie sich interessieren, koennen Sie den Platz noch sehen. Es waren damals 600 Russen, davon sind nach kurzer Zeit 12 Mann geblieben, die anderen sind alle gestorben. Die Russen haben ihre Kamasraden begraben. Es ist ein ganzer Haegel, sie koennen den Platz noch sehen.

F. Ist da jemand gekoessen und hat da mal nachgeschaut?

A. Nein.

F. Warum wurden die Leute totgeschlagen?

A. Die Leute konnten nicht stehen vor Hunger und natuerlich erst recht nicht arbeiten. Wenn sie dann deshalb noch geschlagen wurden, waren sie einfach tot.

F. Wer hat da geschlagen, der Werkschutz?

A. Die Posten vom Werkschutz und die Meister.

F. Haben Sie gesehen dass Leute erschengt wurden?

A. Bei uns nicht. Bei uns wurden sie totgeschlagen oder totgeschossen.

F. Totgeschossen? Wie war das?

A. Da war ein SS-Mann, der hiess PEINSKI, der wollte Urlaub haben. Der hat nun einem Russen gesagt, er solle einen Kessel wegtragen. Nun war aber ueber die Schlacken eine Grenze gemacht, da durften die Russen nicht runter und als der

Kasse mit seinem Sessel drüber ging, so wie ihm befohlen war, wurde er totgeschossen. Der SS-Mann wollte sich einen Urlaub machen fuer seine gute Auffassungsgabe. Das war der Grund, warum er den Kassen totgeschossen hatte. Als naechter die Kommission kam, bekam der SS-Mann auch wirklich seinen Urlaub.

F. Sind auch hoehere Herren von den Hermann Goering-Werken gekommen und haben diese Sachen inspiziert?

A. Nein.

F. (Es wird eine eidesstaetliche Erklaerung angefertigt, die der Zeuge liest, korrigiert und unterzeichnet. - Mr. KAUFFMANN gegenzeichnet). Sie schworen, dass diese Erklaerung der Wahrheit entspricht?

A. Ja, ich schwore.

F. Gut, das ist dann alles, danke schoen.